

typen ist wieder die gewollte handschriftliche Wirkung bis ins einzelste in höchster Vollkommenheit erreicht.

An diese ersten Druckformen reihen sich dann alle die mannigfachen Buchschriften des 15. Jahrhunderts, die überaus vielgestaltigen Formen, an denen oft auf den ersten Blick ihre Heimat, ihre Drucker erkannt werden können: sie alle, deren Formenreichtum den Hauptreiz der alten Druckwerke ausmacht, gehen auf das oberste Ziel Gutenbergs, auf die getreue, ja sklavische Wiedergabe des bunten Handschriftengepräges, auf die bewußte Nachahmung der Schönschriftkunst zurück. Schriftguß und Druckerwerkstätte sind in dieser Frühzeit einander meist eng verbunden. Jeder Guß gilt einem besonderen Zweck, einer festen Bestellung, bekommt seine eigenartige Gestaltung: eine fabrikmäßige Typenherstellung gibt es noch kaum.

War so der engste Anschluß der Typenformen an die Buchschrift des Mittelalters so gut wie nur möglich geglückt, so versagte die Buchdruckerkunst überall da, wo die Handschrift Schmuck und Farbe zur Anwendung gebracht hatte. Und diese schmückenden Zutaten waren zu hoher Vollendung gediehen, hatten ihr festes Bürgerrecht erlangt, konnten nicht mit einem Male übergangen werden. Die Buchdruckerkunst fand den Ausweg, daß sie alle zierenden Beigaben, die farbige Hervorhebung der Überschriften und Textanfänge sowohl als auch die Ausstattung mit Randleisten, Initialen und Miniaturen der nachhelfenden Hand des Rubrikators, des Rotschriftkünstlers und des Buchmalers überließ. Sie durfte dieses Wagnis um so unbedenklicher unternehmen, als auch in der Handschriftenherstellung die farbige Ausschmückung eine besondere, meist erst nach der schriftlichen Vollendung vorgenommene Tätigkeit gebildet hatte. Die Schreiber, Briefmaler und alle, die auf dem Gebiete der Buchherstellung tätig waren, übernahmen gerne die jetzt in viel reicherer Fülle ihnen zuströmenden Aufgaben, und in den Klöstern, wo die schwarze Kunst die früher so rege Schreibtätigkeit fast völlig lahmgelegt hatte, standen dafür genug kunstfertige Hände zur Verfügung. Bei allen Segnungen, die die neue Kunst des Buchdrucks der Menschheit schenkte, hat sie doch ein Köstliches der Handschrift nicht ersetzen können: das Persönliche, Einmalige des mit der Hand geschriebenen Buches war mit der maschinenmäßigen Herstellung unwiederbringlich verloren. Es ist ein Zwiespalt ohnegleichen, daß der